

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 9: Jugendlektüre

Artikel: Das Schweizer Jugendschriftenwerk der Schweizerjugend!
Autor: Maurer, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. MAI 1938

24. JAHRGANG + Nr. 9

Das Schweizer Jugendschriftenwerk der Schweizerjugend!

Unter diesem Titel kommt in den nächsten Tagen ein Schriftchen in alle Schweizer Schulstuben hineingeflogen. Es will die Schweizerjugend mit einem Werke bekannt machen, das eigens für sie geschaffen worden ist. Und weil so das Werk ganz unserer Jugend gehört, soll sie auch eingeladen werden, durch eine Spende an dessen Ausbau nach Kräften mitzuwirken. Die Lehrerschaft, unter deren Leitung dieses Hilfswerk vor sich gehen soll, möchten wir im folgenden mit dem Schweizer Jugendschriftenwerk (SJW) bekannt machen und sie über die Sammelaktion unterrichten.

Welcher Lehrer, welche Lehrerin hat nicht schon mit wachsender Besorgnis die Verbreitung der so verderblichen Schundliteratur unter der Schuljugend wahrgenommen! Bis in die entlegensten Schulorte vermochte dieses geistige Gift einzudringen. Wie schwer hält es aber, den gefährlichen Eindringling wirksam zu bekämpfen und vollständig zurückzudrängen! Schaffung und Verbreitung guter Jugendliteratur heisst das starke Gegenmittel. Unterstützung der einheimischen Schriftsteller und des schweizerischen Schrifttums überhaupt soll damit verbunden werden! So bekämpfen wir zugleich eine gewisse ausländische Literatur, durch die unsere Jugend offen oder versteckt in einem Sinne beeinflusst wird, der uns wesensfremd und unserer auf gegenseitigem Verstehen begründeten Schicksalsgemeinschaft schädlich ist. Das wirksamste Gegenmittel, eine gute und billige einheimische Jugendlektüre, stand uns bis heute leider nicht in genügen-

der Auflage zur Verfügung. Gewiss hat es weder in katholischen noch in andern für das Wohl der Jugend besorgten Kreisen an Versuchen gefehlt, diesem Mangel abzuhelpfen. Der Erfolg solcher Bemühungen konnte jedoch nicht befriedigen, da sie nur einzelne Stufen oder Landesteile, nie aber die gesamte Schweizerjugend zu erfassen vermochten. Wie nahe lag daher der Gedanke, die verschiedenen Verbände und Institutionen der Schweiz zur gemeinsamen Tat aufzurufen! Auch die katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen der Schweiz folgten diesem Rufe, da sie die Nützlichkeit des Vorgehens erkannten. So entstand das schweizerische Jugendschriftenwerk, das seit seiner Gründung im Jahre 1931 in stiller, unentwegter Arbeit schon erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat.

In Erfüllung seiner Aufgabe gibt das Schweizer Jugendschriftenwerk Schriftreihen heraus, die der Unterhaltung und Belehrung dienen. Das Werk umfasst Heftchen zu 30 Rappen für Knaben und Mädchen der verschiedenen Altersstufen. Sie finden daher Verwendung als Klassenlektüre, wie auch für die Freizeit des schul- und nachschulpflichtigen Alters. Als Schriftenreihen sind teils schon erschienen, teils in Aussicht genommen: *Erzählungen*, auch Ausschnitte, die zum Lesen guter Bücher anregen. *Biographien*, in billigen und doch guten Ausgaben. *Kunstpfllege*, als Wegleitung zum Verständnis guter Bild- und Tonkunst. *Fremdsprachige Lese-stoffe*, für den Unterricht in den andern

Landessprachen. Geschichte zur Belegung dieses Unterrichtsfaches. Reisen, Abenteuer und Geographie in passender Auswahl. Erwerbsleben, Berufskunde, als Helfer bei der Berufswahl. Natur, Heimatschutz, zum Verständnis der Pflanzen- und Tierwelt, Volkssitten und Gebräuche. Sammeln und Beobachten, zur Lenkung des Sammeltriebes. Technik, als Helfer, nicht als Götze des Menschen. Sport, Anregungen und Anleitungen zur richtigen Körper- und Geistespflege. Gegenseitiges Helfen, Erziehung zur Nächstenliebe und Verantwortlichkeit. Verkehr, Mittel und Wege, Verkehrsunterricht. Für die Kleinen, unter besonderer Berücksichtigung dieser Stufe. Schulfestspiele, Aufführungen mit einfachen Mitteln. Unterhaltung und Spiel für die Jugend und den Familienkreis. Basteln und Bauen, Zeichnen und Malen, zur Pflege der Handfertigkeit und des Schönheitssinnes. Mädchenbildung, Lehr- und Unterhaltungsstoff für die weibliche Jugend. Weitere Stoffgebiete werden nach Bedürfnis Berücksichtigung finden.

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz, der Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz, der Club Hroswit, der Schweiz. kath. Jungmannschaftsverband und andere an der Jugendführung interessierte Vereinigungen haben sich in der Kath. Jugendschriftenkommission der Schweiz, einem Organ der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des Schweiz. kath. Volksvereins und des Schweiz. kath. Frauenbundes, zusammengefunden. Ihrer Mitarbeit ist es zu verdanken, dass im Schweizerischen Jugendschriftenwerk auch namhafte katholische Schriftsteller zum Worte kommen und dass die Katholiken sowohl im Vorstand, wie auch in Redaktionskommissionen vertreten sind. Unser Mitspracherecht wird in dem Masse anerkannt, als wir zum Ausbau des Jugendschriftenwerkes das Unsrige beitragen. Hiezu bietet sich nun neuerdings willkommene Ge-

legenheit bei der Werbeaktion vom Mai 1938, über die hier noch kurz orientiert werden soll.

Die vom 1. bis 31. Mai 1938 durchzuführende Werbung will vor allem das Jugendschriftenwerk im ganzen Schweizervolk bekannt machen. Es sollen dadurch aber auch die notwendigen Mittel beschafft werden, um der gesamten Schweizerjugend die Teilnahme und den Genuss an dem für sie geschaffenen Werke zu ermöglichen. Darum wendet sich die Aktion vorab an die Schülerschaft der Volks-, Mittel- und Privatschulen, an die Behörden und Vereine, sowie an Firmen und Private. Es war für die Delegation, der auch der Schreiber angehörte, eine grosse Freude und Genugtuung, von Herrn Bundesrat Ph. Etter Worte des Beifalles und der Aufmunterung zur Durchführung dieser Werbeaktion entgegennehmen zu dürfen. Seine Erwartung, dass sich die führenden Persönlichkeiten der Schweiz, im besondern auch die kantonalen Erziehungsdirektoren, des verdienstvollen Werkes annehmen werden, hat sich durchwegs erfüllt. In verdankenswerter Weise stellten sich auch die Lehrerverbände der verschiedenen Richtungen in den Dienst der guten Sache. So dürfen wir denn zuversichtlich hoffen, dass alle Lehrpersonen sich bereitwillig für die Mitarbeit bei diesem Jugendwerke zur Verfügung stellen werden, sei es als kantonale, Bezirks- oder Gemeindeleiter. Besondere Arbeitsprogramme geben Auskunft über die Einzelaufgaben der Aktionsleiter, über das ihnen zur Verfügung stehende Material und betreffend die beizuziehenden Mitarbeiter. Während wir auf diese Arbeitsprogramme nur allgemein verweisen, möchten wir auf die Teilaktion für die Schulen noch besonders aufmerksam machen. Sie dehnt sich auf die Volksschulen, Mittelschulen, Gewerbe- und anderen Fortbildungs- bzw. Berufsschulen, auf die kantonalen Lehranstalten, wie auch auf die Privatschulen und Institute aus. Die Aktion sieht die Verteilung der eingangs erwähnten

Broschüre als Gabe des schweizerischen Jugendschriftenwerkes, mit einigen erklärenden Worten durch den Klassenlehrer, vor. Gleichzeitig erfolgt die Abgabe eines Sammeltäschchens für eine Gegengabe der Schüler und Schülerinnen. Die Erlaubnis und Empfehlung der lokalen Schulbehörden soll der Werbeaktion den Weg bereiten. Im Jahre 1895 erwarb sich die Schweizer Jugend auf diese

Weise das Rütli, im Jahre 1935 die Hohle Gasse, und so wird sie im Jahre 1938 das geistige Rütli, das Schweizer Jugendschriftenwerk, sich zu eigen machen. Wir hoffen zuversichtlich, dass die Werbeaktion für das Schweizer Jugendschriftenwerk auch in der katholischen Schweiz einen vollen Erfolg zeitigen werde.

Luzern.

W. Maurer.

Der Weg des Kindes zum Buch

Das erste Buch, welches das Schulkind in die Hand nimmt, ist die *F i b e l*. Mit Hilfe dieses Buches erlernt es die Kunst des Lesens. Lesenlernen ist für das Kind erstlich Erfassen der Schriftzeichen als Lautzeichen und hier-nach Verstehen des Wort- und Satzsinnens. Die *Fibel* als Lehrbuch für den Leseunterricht hat in den letzten Jahren in didaktischer wie in psychotechnischer Hinsicht mannigfache Wandlungen durchgemacht. Die heutige *Fibel* ist bestrebt, das Schulkind schon bald vom rein mechanischen zum sinnvollen Lesen hinzuführen. Aber auch nach einer andern Seite hin hat die *Fibel* gegenüber früher eine Reform erfahren. Das grundlegend Neue an der modernen *Fibel* ist der Versuch, mehr und mehr schon ein *e c h t e s K i n d e r b u c h* (im Gegensatz zum „Schulbuch“) zu sein, das durch Wort und Bild, kurz, durch seine kindertümliche Haltung die Seele des Kindes zu finden und zu fesseln weiss.

Auf die *Fibel* folgen die *L e s e b ü c h e r*. Diese sind heute meist wahre Schatzbehälter sorgfältig ausgewählter Dichtung und Prosa mit zum Teil starker Betonung des Heimatgedankens. Märchen, Verse, Legenden, Heldensagen, Anekdoten, Kurzgeschichten hebbelscher Prägung folgen in reicher Abwechslung. Was Thomas Mann als das Eigenartige am Lesebuch bezeichnet — dass es „bunt durcheinander eine Menge guter Geschichten in rhythmisch gebundenem und edel ungebundenem Vortrag vereinigt“ — ist auch das Geheimnis seiner Wirkung auf den ju-

gendlichen Leser. Die bunte Farbigekeit und die abwechslungsreiche Mannigfaltigkeit des Inhalts ziehen das lesende Kind in ihren Bann. Wie bereits angetönt, versucht das moderne Lesebuch mit Recht schon früh durch Vermittlung von heimatlich-volkstümlichem Schrifttum in kindertümlicher Form auch der nationalen Erziehung zu dienen.

Früher war die Frage „Was lesen?“ aufs engste mit dem Lesebuchinhalt verknüpft, ja sie erschöpfte sich in der Volksschule damit. Heute steht man auf dem Standpunkt, der Lesestoff dürfe auch über das Lesebuch hinausführen. Die *K l a s s e n l e k t ü r e* ist meist schon ein erster Ausflug in die Welt der Literatur. Erzählungen, Novellen, Dramen, ja sogar Romane werden unter kundiger Führung gemeinsam gelesen, erlebt und besprochen. Als Ergänzung zum Lesebuch bietet die *Klassenlektüre* den unbestreitbaren Vorzug der grössern Elastizität in folgenden Punkten: Anpassung der Lesestoffe an den geistigen Stand der Klasse, an die sozialen, landschaftlichen, bekenntnismässigen und nationalen Bedürfnisse. Von der *Klassenlektüre* zur *f r e i e n L e k t ü r e* und zur *S c h ü l e r - u n d J u g e n d b ü c h e r e i* ist dann nur noch ein kleiner Schritt.

Das ist in kurzen Zügen der *ä u s s e r e* Weg des Kindes zum Buch. Reizvoller und interessanter aber ist der *i n n e r e* Weg des Kindes zum Buch, die *Psychologie der Lesestufen*.

Bevor wir das Buch als Begleiter der